

Die Tagung findet statt
am 10. und 11. Januar 2008
an der Freien Universität Berlin
Henry-Ford-Bau
Sitzungssaal des Akademischen Senats
Garystr. 35
14195 Berlin

Fahrverbindung:
U-Bahn U3: Thielallee

Anmeldungen bitte bis zum 23. Dez. 2007

bei der Zentraleinrichtung zur Förderung von
Frauen- und Geschlechterforschung
Tel. 030-8385-3378
Fax. 030-8385-6183
E-Mail: zefrauen@zedat.fu-berlin.de
<http://www.fu-berlin.de/zefrauen/>
(Anmeldeformular)

**Eine Tagung aus Anlass des 100. Geburtstages von
Simone de Beauvoir.**
Veranstaltet vom Frankreichzentrum, dem Institut für
Deutsche und Niederländische Philologie und der
Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und
Geschlechterforschung an der Freien Universität
Berlin.

Es laden ein:

Prof. Dr. Margarete Zimmermann
Dr. Stephanie Bung
Frankreichzentrum
Rheinbabenallee 49
14199 Berlin

Prof. Dr. Irmela von der Lühe
Institut für Deutsche und Niederländische Philologie
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin

Dr. Ulla Bock
Dr. Anita Runge
Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und
Geschlechterforschung
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin



Simone de Beauvoir
Eine Intellektuelle für das 21. Jahrhundert
Tagung am 10. und 11. Januar 2008



Die Philosophin, Schriftstellerin und Feministin Simone de Beauvoir gilt als Inbegriff der Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Als Philosophin entwickelte Beauvoir ein Konzept für eine feministische "Ethik der Gerechtigkeit". Als Schriftstellerin sah sie im *Erkennen und Schreiben* das Projekt ihres Lebens, das sie in ihren Romanen im wahrsten Sinne des Wortes 'ins Werk' setzte. Als Feministin zog sie gegen die Mythen des "ewig Weiblichen" zu Felde, als deren Kern sie die Mystifizierung der Mutterschaft und die darauf basierende Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern identifizierte. Vor diesem Hintergrund soll Simone de Beauvoir als eine Intellektuelle (auch) für das 21. Jahrhundert betrachtet werden. Als Person rief sie widersprüchliche Reaktionen hervor. Widersprüchlichkeit ist jedoch konstitutiv für das Leben und Werk Simone de Beauvoirs, die ein "Recht auf Ambiguität" einforderte und sich gegen jegliche Vereindeutigung ihrer Person verwahrte. Auf der Tagung wird der Frage nachgegangen, ob es nicht gerade diese Brüche sind, die ihr Schreiben so aktuell machen.

Mit ihrem Essay *Le Deuxième Sexe* (1949) legte sie einen Grundstein für den modernen Feminismus. Diese phänomenologische Studie ist dem historisch-gesellschaftlichen Prozess gewidmet, in dessen Verlauf die Frauen zu jenem *anderen Geschlecht* wurden, dessen Identität sich vom Mann ableitet. Zu den Referentinnen der Berliner Tagung gehören sowohl Wissenschaftlerinnen, deren eigene Biographie von diesem Werk geprägt wurde, als auch Wissenschaftlerinnen der jüngeren Generation.

In Deutschland war es vor allem Alice Schwarzer, die Simone de Beauvoir bekannt gemacht hat. In den deutschsprachigen Sozial- und Geisteswissenschaften verlief die Rezeption ihres Werkes jedoch bislang eher zögerlich und bruchstückhaft. Was sind die Gründe hierfür? Simone de Beauvoir hat das Spannungsverhältnis zwischen Gleichheit und Differenz als einen wesentlichen Aspekt des Menschseins begriffen und bereits Mitte des vorigen Jahrhunderts Themen formuliert, an die anzuknüpfen Aufgabe zukünftiger Forschung sein wird. Die Berliner Tagung will hierzu Impulse setzen.

Donnerstag, 10. Januar 2008

14.00 Prof. Dr. Dr. h. c. sc. Christine Keitel-Kreidt
Vizepräsidentin der Freien Universität Berlin
Begrüßung

14.15 Prof. Dr. Margarete Zimmermann (Berlin)
Eröffnung

14.30 PD Dr. Cornelia Klinger (Wien)
Mit Simone de Beauvoir durch meinen
feministischen Alltag

15.30 Kaffeepause

16.00 Prof. Dr. Doris Ruhe (Greifswald)
"... libérer la liberté". Das existenzialistische
Credo und seine Ambivalenzen bei Simone de
Beauvoir

17.00 Prof. Dr. Claudia Gather (Berlin)
Das Andere als vielschichtiger Mythos -
Anknüpfungspunkte bei Simone de Beauvoir für
die feministische empirische Soziologie

18.00 Pause

19.30 Empfang
mit
Filmvorführung



Freitag, 11. Januar 2008

9.30 Dr. Anne Kwaschik (Berlin)
Das Recht auf Ambiguität: Intellektuelle Frauen
als Herausforderung für die
Geschichtsschreibung

10.30 Kaffeepause

11.00 Dr. Romana Weiershausen (Bremen)
"zugleich vertraut und fremd": Literatur
zwischen Selbsterkenntnis und Theorie der
Geschlechterdifferenz

12.00 Mittagspause

14.30 Dr. Roswitha Böhm (Berlin)
"L'échec de notre civilisation" – Die Reflexion
über Alter, Krankheit und Tod im Werk Simone
de Beauvoirs

15.30 Kaffeepause

16.00 Prof. Dr. Renate Kroll (Siegen)
Zur Poetisierung der realen Erfahrung: Simone
de Beauvoirs "expérience d'écrivain"

17.00 Prof. Dr. Françoise Rétif (Rouen)
Der/die andere im Spiegel. Das literarische Werk
Beauvoirs als Suche nach der/dem anderen.
Konstruktion und Dekonstruktion eines Bildes

18.00 Abschlussdiskussion